

Msgr. Wilfried Schumacher
Stadtdechant

Predigt im Bonner Münster - Silvester 2010
2010 – Recycling ausgeschlossen.

Wir sind eine Recycling-Gesellschaft geworden. Kein Laden kommt heute mehr ohne den Hinweis aus, dass man selbstverständlich die Verpackung zurücknimmt und entsorgt. Überall stehen die Tonnen herum, die gebrauchte, defekte, unmoderne oder sonst nicht mehr benötigte Produkte aufnehmen, damit aus ihnen ein Sekundärrohstoff wird. Glas, Kunststoff, Aluminium, Weißblech und Verbundstoffe, alles kann wieder verwendet werden. Selbst aus verbrauchten Batterien lassen sich wertvolle Stoffe wie Eisen, Mangan und Nickel wieder zurückgewinnen und Blei und Cadmium werden wieder in der Batterieproduktion eingesetzt.

Am Ende des Jahres stehen wir mit einem verbrauchten Jahr in den Händen da und fragen uns, wer nimmt denn jetzt dieses Jahr zurück. Es ist verbraucht: mit seinen vielen Tage, mit seiner Arbeit, mit seinen Sorgen, mit seinen Enttäuschungen, mit den Plänen, die wir gehabt haben und aus denen vielleicht nichts oder nicht das geworden ist, was wir uns erhofft haben.

Wir haben viel Liebe empfangen und manchen Streit ausgefochten, wir haben Porzellan zerschlagen und große Ideen entwickelt. Wir hatten Phantasie, Lebensmut und Vertrauen. Vor allem aber gab es auch Menschen, die uns ertragen haben, und manchmal auch einfach nur da waren.

Aber das Jahr ist zu Ende. Es hat keine Energie mehr, wie eine verbrauchte Batterie. Stattdessen ist es angefüllt mit unserer Schuld, mit unserem Versagen, mit all dem, was wir aus diesem Jahr gemacht haben.

Es ist das Jahr, in dem ein furchtbarer Skandal über die Kirche hereinbrach wie ein Tsunami, der viele Menschen mit fortspülte. Plötzlich wurde offenbar, wie Menschen in der Kirche, Priester, Ordensleute, Pädagogen junge Menschen missbraucht haben. Was wir da über viele Monate und Wochen hören mussten, hat viele angeekelt, beschämt und fassungslos gemacht. Das unfassbare Leid in den Seelen von Kindern, von jungen Menschen ließ sich nicht mehr übersehen und überhören.

Viele Menschen haben in diesem Jahr das Vertrauen in die Kirche und auch den Glauben an Gott und die Hoffnung auf seine beschützende Liebe verloren haben. Viele erlebten wie ihr ohnehin angefochtener Glauben nun noch schwächer wurde als zuvor. Das Handeln – oder eben auch das langjährige Nicht-Handeln – der Kirche und Fehler und Fehlhaltungen von Menschen in der Kirche erschwerten anderen den Zugang zu Gott. Das war der Super-GAU kirchlichen Handelns.

Es ist das Jahr, in dem wir in unserer Stadt erlebten mussten, wie sich plötzlich über eine optimistischen Region, in der man gerade einen Strukturwandel erfolgreich bewältigt hatte, ein Grauschleier legte. Einem mutmaßlichen

koreanischen Betrüger wurde die Ehre zuteil, die Stimmung einer ganzen Stadt ins Gegenteil zu verkehren. Erschrocken musste man mit ansehen, wie der politische Umgangsstil immer mehr härter wurde. Als ob wir in Bonn nicht schon ganz andere Herausforderungen bewältigt hätten?

Was machen wir mit diesem Jahr? Es ist verbraucht, aber es kann nicht wiederverwendet werden. 2010 – Recycling ausgeschlossen.

Nun sind wir aber hier nicht auf dem Recycling-Hof, wo wir enttäuscht mit unserem verbrauchten Jahr wieder abziehen müssten. Wir sind hier im Gottesdienst, wir halten als Christen dieses verbrauchte Jahr in unseren Händen.

Diese Nacht ist eine besondere Nacht. Die Zeit läuft weiter. Wenn nicht Glockengeläut und Böllerschüsse wären, würde man die Zäsur gar nicht merken. Und doch ist es schon ein gewaltiger Schritt, wenn ein Jahr zu den Akten gelegt wird, und eine neue Jahreszahl auf allen Dokumenten erscheint.

„Die Gewalt, die von der Zeit ausgeht, zerreißt die Seele. Durch den Riss tritt die Ewigkeit herein,“ sagt die französische Philosophin Simone Weil. Ich glaube, dass wir genau dies spüren in dieser Nacht: wir halten als Christen das Jahr in den Händen und stehen damit vor Gott, die Ewigkeit tritt in unser Leben herein!

Es war auch Gottes Jahr mit uns – geprägt von seiner Güte, seiner Liebe und Treue, die uns vielleicht nicht in jedem Augenblick dieses Jahres bewusst war, aber die das Beständige in der vergehenden Zeit ist.

Jeden Sonntag stand Gott an unserem Weg, um uns mit seinem Wort und seiner Speise zu stärken.

Manches ist uns in diesem Jahr hart angekommen, manches haben wir auch als Zumutung erlebt, nicht alles haben wir verstanden, vieles können wir nicht erklären. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass alles einen Sinn gehabt hat und das es einen Augenblick in meinem und Ihrem Leben geben wird, in dem uns der Sinn von allem erschlossen wird.

Es ist unser Jahr. Jeder und jede von uns hält sein/ihr eigenes Jahr in den Händen. Es wird weder recycelt, in seine Bestandteile zerlegt, noch wird es ausgelöscht. Es wandert in dieser Nacht aus den Büchern dieser Welt, die geschlossen werden, hinüber in das „Buch des Lebens“, wie es in der Bibel heißt.

In der jüdischen Liturgie wird an den Tagen nach Neujahr gebetet: *Gedenke unser zum Leben, Herr, der will, dass wir leben, und schreibe uns in das Buch des Lebens, um deinetwillen, Gott, Ewiglebender!* Das machen wir mit diesem Jahr. Wir geben es ins Buch des Lebens - dort ist 2010 gut aufgehoben.

Dieses Jahr geht zu Ende in wenigen Stunden; aber es gibt keinen Neustart um Mitternacht, der alle alten Daten verloren geht lässt. Wir nehmen aus diesem Jahr die nicht erledigten Dinge mit, unsere Sorgen, unsere Lasten, unsere Ängste, uns selbst. Vor allem aber geht der getreue und gütige Gott mit uns, er weicht nicht von unserer Seite und sorgt dafür, dass die Last, die wir weitertragen nicht größer ist, als wir sie tragen können.

Er schenkt uns um Mitternacht ein Neues Jahr. Ein Buch mit unbeschriebenen Blättern - nicht ganz, denn auf der ersten Seite steht, was wir eben im

Evangelium gehört haben: *"Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen."* (Bibel Johannes Evangelium 1.Kapitel)

Dies lässt mich dankbar diese Stunden erleben. Amen